Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935
# 1874

14.8.1874 (No. 188)

Visual Library

# Badischer Beobachter.

**Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.**

Nr. 188. | Erscheint täglich (Montag ausgen.); Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 56 kr. vierteljährlich. | Freitag, 14. August | Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. | 1874.


## § Die Versammlung römisch-katholischer Männer in Thiengen und Professor Michelis.

Vor mehreren Jahren hätte wohl Mancher in hiesiger Gegend sich gescheut, seinen römisch-kathol. Glauben offen zu bekennen; er wäre vielleicht ausgelacht worden. Wenn jetzt das Glaubensbewußtsein mächtig erwacht, so trägt der Altkatholicismus die Schuld daran. Wem wäre es früher im Traum eingefallen, daß in Thiengen einmal eine Versammlung abgehalten werden könne, wozu gegen 3000 römisch-katholische Männer erscheinen. Ja, es ist wahr, die Katholiken gleichen der comprimirten Luft; je mehr zusammenge[illegible], desto größer die Widerstandskraft.

Die Altkatho[illegible]ten die ungeheure Wichtigkeit des denkwürdige[illegible] Tages; sie ahnten die Schwere des Schlages, den das Gelingen der Versammlung ihrer Sache beibringt. Kein Wunder, wenn das vollständig überraschende Ankündigen der Versammlung einem Stich in's Wespennest glich. Wie von einer Tarantel gestochen, geberdete man sich. Vierzehn Tage lang in schrecklicher Irre herumgeführt bezüglich unserer beabsichtigten Versammlung, glaubten sie, wir hätten nicht den Muth, eine solche zu berufen. Als sie auf einmal die bezügliche groß gedruckte Ankündigung mit eigenen Augen lesen konnten, riefen sie: „Nein, das ist zu viel; eine schwarze Versammlung in Thiengen! Das kann nicht geduldet werden!" Doch langsam — das Vereinsrecht gilt auch für die römisch-katholischen badischen Landeskinder, und allen gesetzlichen Forderungen war pünktlich entsprochen. Da nun die Altkatholiken die Versammlung nicht verhindern konnten, so wollten sie doch wenigstens den Erfolg vereiteln dadurch, daß sie verlangten, Michelis solle sprechen dürfen in der Versammlung, zu welcher er doch gar nicht eingeladen war. Wie, Michelis will sprechen in einer „Versammlung römisch-katholischer, nicht altkatholischer Männer?" Das ist doch zu viel verlangt! Hat Michelis auch überlegt, was er verlangte? Und wenn er es vorher nicht überlegt hat, so konnte er es nachher vielleicht um so besser. Gegen 3000 katholische Männer des Kletgaues und des südlichen Schwarzwaldes antworteten auf sein Begehren mit einem lauten, kräftigen, entschiedenen „Nein und abermals Nein! wir wollen Michelis nicht hören!" Das allein war nach der Berechnung aller Verhältnisse die richtige, vernünftige Antwort. Sollte man darüber noch irgend einen leisen Zweifel hegen, so führen wir Gründe an.

1) Seit zwei Jahren haben die „Altkatholiken" hier und in der Umgegend vielfache Versammlungen und Besprechungen abgehalten, wozu nicht die römisch-katholischen Männer, sondern die Liberalen, Altkatholiken eingeladen waren. Wir hielten uns jederzeit ganz ferne davon. Die Redner wurden aus allen Ländern verschrieben: Michelis, Hosemann, Schöpf und Oberamtsrichter Beck; auch der gemeinnützige Verein half mit. Im Gegensatze hiezu sahen wir uns genöthigt und viele Männer drängten sehr darauf, daß einmal auch eine große Versammlung gehalten werde für unsere Sache. Wer will uns zürnen, wenn wir gleich den Gegnern zu dem gleichen erlaubten Mittel greifen? Wie die Altkatholiken ungestört sich versammelten blos wegen ihrer altkatholischen Interessen, ebenso wollten wir uns ungestört zusammenfinden blos wegen unserer römisch-kathol. Interessen. Wie Jene keine römisch-katholischen Redner beriefen, ebensowenig verlangten wir altkatholische, weil gewiß keiner von ihnen unsere Interessen vertreten hätte.

2) Die Leute sind überhaupt nur zur Versammlung hierher gekommen, um römisch-kathol. Männer sprechen zu hören; denn sie sind hierher geeilt in Folge der Einladung in unsern Zeitungen, wo die Versammlung ausdrücklich bezeichnet war als „eine Versammlung römisch-katholischer nicht altkatholischer Männer". Von der ebenfalls am 2. Aug. dahier stattgehabten Versammlung „liberaler Katholiken" im „Ochsen", welche erst in der vorhergehenden Nacht durch Plakate an den hiesigen Straßenecken angekündigt worden, war in gar keiner Zeitung etwas bekannt gemacht. Hätten die Kletgauer und südlichen Schwarzwälder den Professor Michelis hören und sehen wollen, so war ihnen schon im vorigen und diesem Jahre Gelegenheit genug geboten. Denn Herr Michelis läßt, um seine Weisheit an den Mann zu bringen, die Leute nicht blos nach Thiengen bescheiden, sondern er zieht auch als altkatholischer Apostel hinaus in andere Städte und Ortschaften, nach Waldshut, Waldhaus, Rheinheim, Baltersweil u. s. w. Um gar den Dr. Kimmig kennen zu lernen, gibt es mehr als hinlängliche Gelegenheit. Am 2. Aug. aber galt es, einmal bewährte römisch-katholische Redner auftreten zu sehen, und die katholischen Männer freuten sich schon längst darauf.

3) Das Ortscomite hätte sich selber Lügen gestraft, wenn es trotz des Ausschreibens der Versammlung als einer römisch-katholischen und trotz des Anfertigens von dieselbe Eigenschaft aussprechenden Eintrittskarten durch Zulassen des Herrn Michelis den römisch-katholischen Character der Versammlung nicht rein bewahrt hätte.

4) Zweck der Versammlung war außer Belehrung auch die Ermuthigung. Unsere Redner brachten es allein zu Stande, über das Unfehlbarkeitsdogma zu belehren und die landläufigen Einwürfe zu widerlegen. Von Herrn Michelis brauchen wir aber keinen Unterricht; wir wissen schon, welchen Standpunkt wir als römisch-kathol. Christen bezüglich jenes Dogmas einzunehmen haben, nachdem ein rechtmäßiges Concil entschieden. Es bedurfte höchstens einer wiederholten Beleuchtung seiner Wahrheit, Nothwendigkeit und einer Vertheidigung gegen Anfeindungen. Die Belehrung ist aber nicht der einzige Zweck; ja Belehrung kann sogar in kleinern Versammlungen, in geschlossenen Räumen besser gegeben werden, wobei etwa nur ein Redner auftritt, der sein Thema gründlich und erschöpfend behandelt. Bei unserer Versammlung unter freiem Himmel war jedem der sechs Redner nur eine kleine Spanne Zeit zugemessen. So weiß ich von einem unserer Redner, daß er sich auf einen über eine Stunde dauernden Vortrag vorbereitet hatte, aber sich auf den dritten Theil beschränken mußte. Bei ähnlichen Versammlungen muß als Hauptpunkt betrachtet werden, die Anwesenden zu befestigen, zu ermuthigen und zu begeistern zum treuen Festhalten an der hl. Kirche; das geschieht durch die feurigen Worte der Redner, sowie schon durch den bloßen Anblick so vieler gleichgesinnter Männer. Hatte Michelis etwa auch auffordern wollen zur Treue gegen die römisch-katholische Kirche? Sein Erscheinen wäre vollständig gegen den Zweck der Versammlung gewesen, konnte demnach als zweckwidrig durchaus nicht gestattet werden.

(Schluß folgt.)

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 11. Aug. Bekanntlich wurde nach Ueberweisung der Spitalpfarrkirche in Constanz an die sog. Altkatholiken Seitens des dortigen Gemeinderaths auch der Pfründebezug der römisch-katholischen Spitalpfarrei, welchen das reiche Spital zu verabfolgen hat, dem rechtmäßigen Inhaber der Pfarrei: Spitalpfarrer Pfaff vorenthalten. Auf die hierwegen erhobene gerichtliche Klage wurde der Spitalfond, vertreten durch den Gemeinderath, durch Urtheil der Civilkammer in Constanz vom 13. Januar l. J. für verpflichtet erklärt, der Pfarrei und zunächst dem Spitalpfarrer Pfaff die Bezüge der Pfarrpfründe zu

## Verschiedenes.

**Hof**, 3. August. Ein abscheuliches Verbrechen beschäftigt hier und in der Gegend alle Gemüther. Gestern, Sonntag früh 4 Uhr, gingen in Oberkozau der Postbote Lottes und der Weber Henzelmann, beide Familienväter, mit einander nach Hause. Ein kleiner Wortwechsel, den sie schon vorher mit einander gehabt hatten, setzte sich auch unterwegs fort und wurde nach und nach so heftig, daß endlich der als hitzig und leidenschaftlich bekannte Henzelmann dem braven und diensteifrigen Lottes fünf Messerstiche in den Kopf und den Rücken versetzte, so daß dieser sich zwar noch an die nahe Saale schleppen konnte, um seine Wunden auszuwaschen, aber bald bewußtlos niederstürzte und — nach Hause getragen — bald darauf starb. Der 55jährige Mörder sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

**Würzburg**, 1. August. Der Beginn der 4. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken, bei welcher aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Anklage gegen Kullmann wegen Mordversuches an dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zur Verhandlung kommen wird, wurde auf Montag den 19. October anberaumt und zum Präsidenten der Appellationsgerichtsrath Ludwig Haus in Bamberg ernannt.

**Wien**, 8. Aug. Die Söhne Rothschilds suchen das Andenken ihres verstorbenen Vaters, welches durch die verloren gegangenen Testamentscodicille nicht wenig comprimitirt war, durch die Anzeige an den Gemeinderath zu rehabilitiren, daß sie „die verschiedenen Legate, mit denen Baron Anselm von Rothschild in seinem Testamente die Armen und Wohlthätigkeitsanstalten bedacht hat, ganz abgesehen von der ihnen durch das Gesetz obliegenden Wohlthätigkeitssteuer, auf den Betrag von 400,000 fl., und zwar 350,000 fl. für Wien und 50,000 fl. für Frankfurt erhöhen." Das heißt mit anderen Worten: Eigentlich brauchten wir gar nichts zu geben, da wir ohnehin gesetzlich eine Wohlthätigkeitssteuer zu bezahlen haben, aber großmüthig, wie wir schon sind, erhöhen wir die Summe, welche unser Vater für die Armen bestimmt hat, auf den Betrag von 400,000 fl. Aber wie viel hat ihr Vater ausgesetzt? Steht das im Testament oder in den verloren gegangenen Codicillen? Und wie ließe sich im letzteren Falle beweisen, daß die Summe, welche der Erblasser den Armen ausgesetzt hat, nicht ebenso gut über als unter 400,000 fl. betragen haben könnte. Auch sprechen die Söhne Rothschilds, oder eigentlich der Procuraführer des Hauses in ihrem Namen von „verschiedenen Legaten, mit denen Baron Anselm von Rothschild in seinem Testamente die Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten bedacht hat," während sie sich doch am Schlusse ihres Schreibens vorbehalten „die näheren Modalitäten und die Art der Verwendung dieser Fonds, sei es für ein oder mehrere Wohlthätigkeitsinstitute oder für eine specielle Stiftung an einem etwas späteren Termine festzusetzen. Legate setzen bestimmte physische oder juristische Persönlichkeiten voraus, welchen sie vermacht worden sind. Hat der verstorbene Baron Rothschild verschiedene Legate für Arme und Wohlthätigkeitsanstalten in seinem Testamente ausgesetzt, so hat er auch die Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten, denen sie zu Gute kommen sollen, näher bezeichnet. Warum wird denn sein letzter Wille nicht einfach ausgeführt? Höchstens jene Summe, um welche die Erben die Summe der von ihm ausgesetzten Legate erhöhen, kann von diesen nach ihrem freien Ermessen verwendet werden. Es ist also hier ein Punkt, welcher noch der Aufklärung bedarf. Die Summe von 400,000 Fl., wovon 350,000 auf Wien entfallen, steht allerdings nicht in einem so schreienden Mißverhältniß zu dem Rothschildschen Vermögen, wie die 1000 Fl. Spende am Begräbnißtag, aber als Bruchtheil von anderthalbhundert bis zweihundert Millionen und im Vergleich zu den großartigen Legaten eines Peabody und den reichen Spenden anderer englischer und amerikanischer Krösusse für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke ist sie doch nur ein Bettelgeld. Die Summen, welche die höchstselige Kaiserin Carolina Augusta während ihres Lebens für wohlthätige Zwecke opferte, belaufen sich auf mehrere Millionen, und die Legate, welche sie in ihrem Testamente den Armen und frommen Stiftungen vermachte, betrugen die Summe von 145,000 Fl., und doch blieb ihr Vermögen viel weiter hinter dem Rothschildschen zurück, als die Summe von 145,000 Fl. hinter der von 400,000 Fl. (G.)

— Der Amerikaner Wells hat einen neuen Motor construirt, mit welchem augenblicklich in Amerika Versuche angestellt werden und der geeignet sein dürfte, den Wasserdampf als Triebkraft ganz zu verdrängen. Die Vorrichtung für dieselbe ist verhältnißmäßig einfach und kann an jeder der jetzt bestehenden Dampfmaschinen angebracht werden. Die ganze Eigenthümlichkeit beruht nämlich nur in der Anwendung von Schwefelkohlenstoff und in dem etwas veränderten Bau des Kessels, während der Dampf dem Cylinder auf dieselbe Weise zugeführt wird wie bisher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

verabfolgen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dieses Urtheil ist am 10. v. M. vom Appellationssenat in Constanz bestätigt worden.

** **Karlsruhe.** Der Stiftsprobst Dr. v. Döllinger hat im Namen des Comité's zur „Beförderung kirchlicher Unionsbestrebungen" folgende Ankündigung erlassen: „Am 14. September und den nächstfolgenden Tagen wird in Bonn eine Conferenz von Männern gehalten werden, welche, verschiedenen Kirchengemeinden angehörig, in der Sehnsucht und Hoffnung auf eine künftige große Einigung gläubiger Christen sich begegnen. Als Grundlage und Maßstab des Erreichbaren und zu Erstrebenden sind die Bekenntnißformeln der ersten kirchlichen Jahrhunderte und diejenigen Lehren und Institutionen zu betrachten, welche in der allgemeinen Kirche des Ostens wie des Westens vor den großen Trennungen als wesentlich und unentbehrlich gegolten haben. Das Ziel, welches zunächst erstrebt und mittelst der Conferenz gefördert werden soll, ist nicht eine absorptive Union oder völlige Verschmelzung der verschiedenen Kirchenkörper, sondern die Herstellung einer kirchlichen Gemeinschaft auf Grund der „unitas in necessariis", mit Schonnng und Beibehaltung der nicht zur Substanz des altkirchlichen Bekenntnisses gehörigen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Kirchen." Bevor Döllinger an der Einigung der Confessionen arbeitet, sollte er den Frieden mit der eigenen wieder suchen. Wer kann uns feststellen, was zur Einheit nothwendig ist und was nicht? Wohin man treibt, wenn man kein festes, sicheres und bestimmtes Organ dazu hat, sollte Döllinger, der uns in seinem „Kirche und Kirchen 2c. 2c." die Auflösung und Zerbröckelung außerhalb der Kirche mit so großer Meisterschaft gezeichnet hat, am besten wissen.

„Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
Quos ultra citraque nequit consistere rectum."

ŏ **Freiburg i. B.**, 11. Aug. Gegenüber den in verschiedenen Zeitungen immer noch cursirenden Gerüchten, daß das hiesige Erzb. Convict und das Knabenseminar bereits am 1. l. Mts. geschlossen worden seien, oder daß sie in Folge einer speciellen ministeriellen Indulgenz noch bis am 15. bestehen dürfen, können wir auf das bestimmteste versichern, daß hier weder dem Ordinariat noch den Vorständen der genannten Anstalten eine diesbezügliche Verfügung bekannt gemacht wurde. Es wäre in der That ein solches Vorgehen, wie es von unserer liberalen Presse allerdings gewünscht wird, auch ganz unbegreiflich. Die badischen Februargesetze haben doch offenbar nur den Sinn, daß in den verbotenen Anstalten kein neues Studienjahr mehr begonnen wird, und da einmal dieses Ziel erreicht ist, so ist denn doch ein Begehren, deren Zöglinge noch einen halben Monat lang auf die Gasse zu setzen, unbegreiflich.

Die neueste Nachricht von der „Sperrung" der Neupriester wird beim Volke einen mächtigen Eindruck hervorrufen. Von jeder Aeußerung über diese Maßregel Umgang nehmend, machen wir hier blos auf eine gewiß interessantes Zusammentreffen aufmerksam. Die Neupriester hatten nämlich auf den Namenstag des Hochw. H. Erzbisthumsverwesers in einer schönen Adresse ihrem Oberhirten die Vorsätze der unwandelbaren Treue und Ergebenheit ausgedrückt, und sich dabei namentlich auf den hl. Diakon Laurentius bezogen, der mit seinem Papste Sixtus in den Kerker und den Tod gehen wollte. Auf den 10. August, den Tag des hl. Laurentius, erhalten sie nun die Nachricht von ihrer „Sperrung," gleichsam wie um sie vor der beginnenden Leidensperiode noch einmal recht kräftig an ihr heiliges Versprechen zu erinnern.

⊙ **Freiburg**, 12. Aug. Nach längerer Abwesenheit war Michelis wieder hier. Generalmajor Keller hat unter den Altkatholiken mit dem Sterben den Anfang gemacht und sollte auch von einem altkath. Priester zur Erde bestattet werden. Dies der Zweck, der Michelis hierhergeführt. Die Beerdigung fand nach gewohntem katholischen Ritus statt, und wurde auch in gewohnter Weise der Trauergottesdienst verkündet; viele Neugierige wohnten dem Acte bei. Wenn wir gut berichtet sind, war dann heute auch eine altkatholische Taufe.

** **Heidelberg.** Dem Pfälzer Boten ging eine Anklageschrift des Staatsanwaltes mit Ladung auf den 14. zu wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und Beschimpfung der kath. Kirche durch die Presse.

** **Aus dem Elsaß.** Am 6. August wurde die neuerbaute Kirche von Fröschweiler (Filial von Wörth, sie wurde bekanntlich während der Schlacht von Wörth im Getümmel zerstört) durch Herrn Fischer, Pfarrer der Elsaß-Lothringer in Paris, eingeweiht. In seinem unermüdlichen Eifer hatte der Pfarrer von Wörth Liebesgaben in Deutschland und in Frankreich gesammelt, der deutsche Kaiser hatte einige Broncegeschütze zum Guß der Glocken gegeben und der Erzbischof von München dem Pfarrer 2000 Franken als Beitrag geschickt. Pater Josef aus Genf hielt eine zündende Ansprache über die Vaterlandsliebe, welche diejenigen beseelte, die hier den Heldentod starben. Während dieser Ceremonie wurde auch das vom 3. württembergischen Jägerbataillon seinen in der Schlacht gefallenen 162 Kameraden errichtete Denkmale eingeweiht.

— Die Kreistage der 6 lothringischen Kreise Diedenhofen, Saargemünd, Forbach, Salzburg, Saarbrück und Bolchen haben sich constituirt, nachdem im Ganzen 43 von 52 Vertretern dem Kaiser und der Reichsverfassung den Eid geleistet hatten.

** **München.** Fürst Bismarck hat gegen Dr. Sigl Strafantrag wegen Ehrenkränkung, begangen durch einige Artikel des „Vaterland" über das Kissinger Attentat, einreichen lassen.

— Der Lycealprofessor Grimm in Regensburg wurde zum Professor der Exegese an der theologischen Facultät in Würzburg ernannt (unseres Wissens schrieb er ein größeres Werk über die Einheit der Evangelien).

** **München**, 11. Aug. Auch die zweite Festproduction war sehr zahlreich besucht, ein Hoch auf den deutschen Kaiser und das deutsche Vaterland wurde mit Jubel begleitet. Alle Gesangvorträge fanden großen Beifall. Der Gesangeschor war vieltausendstimmig; die Musikbegleitung wurde durch eine aus den hiesigen Regimentsmusiken gebildetes Bläsercorps von 160 Mann ausgeführt. Bei schönst[illegible] fand der Festzug unter herzlich[illegible] völkerung statt. Die nächtliche[illegible] Bavaria mit Musik, Beleuchtung[illegible] sich sehr großartig gestaltet; [illegible] Menschen waren anwesend.

**Regensburg**, 7. Aug. Heute Vormittags 8 Uhr fand in der Dominikanerkirche dahier der Schlußgottesdienst für die Studirenden der Lateinschule, des Gymnasiums und des Lyceums statt. Während des Gottesdienstes kam unter Leitung des Hrn. Seminarinspectors Niedermayer zur Nachfeier des Cäcilienfestes eine vierstimmige Messe und zum Schlusse ein „Te Deum" von Witt zur Aufführung. Besonders das Offertorium der Messe war von großartiger Wirkung. Dasselbe gilt auch von dem sechsstimmigen „Te Deum" mit Posaunen und Bombardon. Die erhabenen Worte des gottbegeisterten Ambrosianischen Lobgesanges haben durch diese Composition eine würdige musikalische Interpretation gefunden. Dem Gottesdienste wohnte auch eine bedeutende Anzahl Festgäste an; wem es eben nur irgendwie möglich, der wollte diese der erhabensten Kunst gewidmeten Tage bis zum Verklingen des letzten Akkordes hier verleben. Dieser letzte Akkord, er war der Nachklang der herrlichen Worte: „In te Domine speravi, non confundar in aeternum." Diese Worte werden sich an der Kirche besonders bewahrheiten, haben doch auch diese Festtage neuerdings bewiesen, welch gesundes, thatkräftiges Leben dieselbe in jeder Hinsicht entfaltet. Den lieben scheidenden Festgästen ruft die kunstsinnige alte Donaustadt Regensburg ein herzliches „Lebe wohl" zu mit der frohen Hoffnung, in nicht ferner Zukunft sie wiederzusehen. (Reg. Morgbl.)

** **Schweinfurt.** Die „Nürnberger Pr." will gehört haben, daß dieser Tage vor dem vom Fürsten Bismarck, der am 12. d. von Kissingen abgereist ist, bewohnten Hause ein Individuum verhaftet wurde, das sich verdächtiger Weise dort herumgetrieben hatte und mit einem Dolch versehen war. Es soll ein Schneidergeselle aus Sachsen sein. Näheres ist nicht bekannt.

**Darmstadt.** Das Ministerium soll den kathol. Beamten jede Theilnahme an dem deutschen Katholikenverein bei Vermeidung von disciplinärer Strafe verboten haben.

** **Aus Preußen.** In Posen kamen die gesperrten Vicare Muszinski aus Grabow und Nawrocki aus Cerekwica dem an sie ergangenen Ausweisungsbefehl nicht nach; daher wurden sie zwangsweise aus ihren Wohnungen entfernt. Der Gesellenverein in Ohlau in Schlesien wurde geschlossen; der Kaplan Sobel in Oberschlesien, mehrmals bestraft wegen „Vergehens gegen die Maigesetze sollte sich stellen, that es aber nicht und wurde daher verhaftet.

— In der Eifel siegte der Centrumscandidat Graf Hompesch aus Bonn mit 11,500 Stimmen gegen Schruff aus Hillesheim, welcher nur 2000 Stimmen erhielt. (Die Angabe der Stimmenzahl fehlte im gestrigen Blatte, mußte daher nachgetragen werden. Es ist auch von Interesse, zu wissen, daß im Januar Graf Stolberg 7119 Stimmen erhielt, während Schruff allerdings auch nur 910 Stimmen bekam. Der fortgesetzte Kulturkampf hat aber dem Centrumscandidaten einen viermal größeren Zuwachs gebracht, als dem Nationalliberalen.

** **Köln.** Der Prüfung behufs Aufnahme in's Erzb. Priesterseminar haben sich vier Candidaten mehr, als im vorigen Jahr unterzogen.

** **Trier.** Der Bäckermeister Schneider, welcher bei der Verhaftung des Kaplans Schneider den Hut geschwenkt und das Hurrah angestimmt hatte, wurde wegen Unfugs zu 5 Thaler Geldstrafe verurtheilt.

**Berlin**, 12. Aug. Die „Provincialcorrespondenz" bestätigt, daß die deutsche Reichsregierung ihren Vertretern im Auslande mittelst eines Rundschreibens die Gründe entwickelt habe, aus denen die ungesäumte Anerkennung der Madrider Regierung zu befürworten sei und bemerkt diesbezüglich: dem durch die Gräuel der Carlisten veranlaßten Vorgehen der Reichsregierung liege jeder Gedanke einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens fern. Wenn die Regierung die bisherigen officiösen Beziehungen zu Spanien in ein regelmäßiges völkerrechtliches Verhältniß umwandle, so gebe sie damit thatsächlich ihre Achtung vor der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Spaniens kund. Das einmüthige Auftreten Europas werde eine moralische Wirkung ausüben, die geeignet wäre, die öffentliche Meinung zu beruhigen und die Aussichten auf Beendigung des Bürgerkrieges näherzurücken. Un[illegible] [illegible]dern Mächten ist man auch bei De[illegible] [illegible] Zustimmung nicht sicher.

[illegible] legt den Mäch-
[illegible]gemäßheit, die Regierung
[illegible]zuerkennen, nahe. Wie England, will
[illegible] Rußland bis jetzt von einer Einmischung durchaus Nichts wissen.

** **Italien.** Bekanntlich wurden im Neapolitanischen vom September 1860 bis zum Mai 1861 auf der Stelle erschossen: 1841 Personen, nach einigen Stunden: 7127; verwundet: 10,604; gefangen 6112. (unter den Erschossenen waren 54 Geistliche und 22 Mönche, unter den Getödteten 60 Kinder und 48 Frauen). Damals machte man davon liberalerseits nicht viel Aufhebens; denn die Betroffenen waren Reactionäre oder Pfaffen, und Italien galt für alle Sorten des Liberalismus aller Zungen als Musterstaat. Jetzt aber ist die Regierung des einigen Italiens schon nicht mehr so gar in Gnaden; die Auflösung der Vereine, die militärische Besetzung der Städte und die Verhaftung einzelner Führer der „Internationale" (wie die Regierung meldet; diese „Internationalen" aber sind in der That Mazzinisten, italienische Demokraten) macht böses Blut. Uebrigens weisen diese strengen Maßregeln darauf hin, daß die republikanische Propaganda die Furcht der Regierung in hohem Grade erweckt hat. Ob von dieser Gewißheit bis zur Annahme, daß der Thron auf einem Vulkane steht, ein weiter Schritt ist, mögen Andere entscheiden.

**Rom**, 10. Aug. Heute starb Augustin Theiner, der ehemalige Präfekt des geheimen päpstlichen Archivs. — Garibaldi soll schwer erkrankt sein; die hiesige städtische Behörde hat ihm ärzliche Hülfe angeboten.

** **Brüssel.** Vom Congreß tritt blutwenig in die Oeffentlichkeit. Die Frkf. Ztg. meint, er werde wenig oder gar Nichts zu Stande bringen; oder wenn er Etwas zu Stande bringt, wird es wahrscheinlich nicht stark beachtet werden. Die wirklich krampfhaften Anstrengungen der Officiösen, um dem Congresse die Volksgunst zu verschaffen, legen die Vermuthung nahe, es werde derselbe keine großen Erfolge aufzuweisen haben. — Hier hat sich ein Centralcomité aller katholischen Vereine Beligiens constituirt (das hat bis dahin immer noch gefehlt).

** **Frankreich.** Neben der spanischen Frage beschäftigt die Wahl im Departement Calvados die Gemüther am meisten. Der Präfect und der Herzog Broglie durch sein Organ begünstigen in schönem Bunde den bonapartistischen Candidaten Le Provost de Launay. Dringt derselbe im ersten Wahlgang nicht durch, und kommt es zu einer engeren Wahl, so ist sein Sieg unzweifelhaft; denn an ein Zusammengehen der Legitimisten und Republikaner ist bei den geradezu entgegengesetzten Grundsätzen gar nicht zu denken. Uebrigens werden die Regierungsmaschine und der Einfluß Broglie's ihm wahrscheinlich schon im ersten Wahlgang den Sieg verschaffen.

** **Paris.** Katholische Blätter melden vom 9. August eine glänzende Wallfahrt nach Clery, 20,000 Laien, 200 Priester und 7 Bischöfe nahmen daran Theil. Der Erzbischof von Bordeaux segnete das Banner des katholischen Gesellenvereins von Orleans.

**Paris**, 11. Aug. Frau Bazaine und einer ihrer Vettern sollen die Flucht des gefangenen Marschalls

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bewerkstelligt haben. In einem gemietheten Boote, dessen Ruder die muthige Frau selbst geführt, waren sie an die Insel gekommen, vor der bis 3/4 10 Uhr ein Avisodampfer mit nicht zu erkennender Flagge kreuzte. Am Abend war Bazaine mit dem Oberst Villette, seinem ehemaligen Adjutanten — derselbe ist jetzt in Marseille verhaftet worden — und dem Gefängniß-Director auf der Terrasse des Forts spazieren gegangen.

**Paris**, 11. August. Nach den letzten über die Flucht Bazaine's eingegangenen Meldungen ist Bazaine auf einem Strick, der mit Blut befleckt gefunden worden, herabgeklettert und von Matrosen, die in der Nähe des Forts auf ihn mit einem Boote warteten, aufgenommen worden. Vom Boot ging er auf ein Schiff über, welches ihn an der italienischen Küste zwischen Ventimiglia und Genua ans Land gesetzt haben soll.

Die Regierung erhielt die Nachricht von Bazaine's Flucht gestern Nachmittag um 2½ Uhr, als Mac Mahon in der Ausstellung war. Der Ministerrath wurde sofort zusammenberufen. Die Minister waren sehr erregt und beschlossen, mit äußerster Strenge zu verfahren. Der Gefängnißdirektor Jaillart wurde sofort zur Untersuchung nach St. Marguerite abgesandt. Zugleich erhielten dortige Behörden Instructionen. Außerdem erhielt die République Française folgende Note: „Mehrere Blätter melden, die Untersuchung gegen die bonapartistischen Comités sei beendet, die Acten befänden sich in den Händen der Regierung und der Ministerrath habe darüber berathen. Diese Mittheilungen sind vollständig falsch. Die Untersuchung dauert fort. Das Werk der Gerechtigkeit geht seinen regelmäßigen Verlauf."

** **Aus Spanien.** Die Carlisten sollen la Guardia durch Verrath in die Hände bekommen haben. Wir möchten es noch sehr bezweifeln. Dorregaray hat zwar die Offensive ergriffen und marschirte nach Puebla, halbwegs zwischen Vitoria und Miranda; aber sein Marsch kann nur langsam vorwärts gehen wegen Mangels an genügender Artillerie und Cavalerie. Indessen werden Kanonen gegossen in den Fabriken von Plasencia und Azpeitia, die dem Don Carlos gehören; ja in letzterer will der Director Ibarra eine neue Art von Bergkanonen erfunden haben, welche vorzüglicher wären, als die von Krupp. Auch die Cavalerie zählt bereits 1800 Pferde. Zum großen Glück für die Carlisten fiel die Ernte in den baskischen Proinzen und in Navarra dieses Jahr sehr günstig aus. — Die Times, welche auch — nebenbei bemerkt — sagt, daß noch kein deutsches Fahrzeug in den spanischen Gewässern angekommen sei, erklärt die Rechtfertigung des französischen Cabinets gegenüber den Klagen des spanischen für vollkommen hinreichend; denn ultra posse nemo tenetur.

— General Moriones hat gestern mit dem ersten Corps den Carlisten die wichtigen Positionen nebst dem Dorfe von Oteiza weggenommen, wo sich Mendiri mit 18 Batterien, außerdem Cavalerie und Artillerie, verschanzt hatte. (?) So lautet ein Telegramm, das noch sehr der Bestätigung bedarf; denn die „Siege" des Moriones haben von früherher keinen guten Klang.

## Lokales.

*,* Furtwangen, 13. Aug. Nächsten Sonntag ist hier die Eröffnung der neuerbauten Gewerbehalle, wozu S. K. H. der Großherzog erwartet wird (wird wohl nicht eintreffen, da ja S. K. Hoheit nach St. Moritz abgereist ist. D. Red.)

Oberkirch. Ueber die Renchthalbahn schreibt der „Renchth.": „Die dahier stattgehabte Versammlung des Eisenbahn-Comité's und der Vertreter der bis jetzt an dem Unternehmen betheiligten Gemeinden haben auf Grund des nunmehr günstigen Verlaufes der Aktienzeichnungen durch Beschluß und Unterzeichnung der Vorlagen an Großh. Handelsministerium behufs der Concession zum Bau der Renchthalbahn, sowie der Genehmigung der Zugslinie einen entscheidenden Schritt in dieser Sache gethan. Mit Sicherheit gezeichnet sind bis heute von Gemeinden zusammen 402,500 fl. und von Privaten 147,250 fl., Summa 550,250 fl., und hofft man bis längstens 15. d. M. mit einem sichern Grundkapital die Actiengesellschaft constituiren und sofort mit den Bauvorarbeiten beginnen zu können. Die Zeichnungen der zum Grundkapital (700,000 fl.) jetzt noch fehlenden Aktien müssen deßhalb ununterbrochen fortgesetzt werden, und erwartet man, daß endlich alle Diejenigen, welche ein wohlberechnetes und wohlgemeintes Interesse für die Renchthal-Eisenbahn haben, dieses einmal durch Aktienzeichnung thatsächlich beweisen.

)( Iffezheim, 12. Aug. Heute großes Taubenschießen dahier. Nimrod und sein Gefolge werden das Pulver umsoweniger sparen, als wir heute den Jahrestag der blutigen Schlacht von Gravelotte haben. (?) Wir wollen übrigens bemerken, daß manche Tauben, die heute in's Gefecht kommen, schon zweimal von ihren Eigenthümern an die hiesigen Taubenmörder verkauft waren und jedesmal unverletzt vom Kriegsschauplatz weg in die alte Heimath entkommen sind. Das nächste große Taubenschießen findet nach den Pferderennen statt, welche dieses Jahr an Großartigkeit die früheren übertreffen sollen.

** Durlach, 12. Aug. Das eine abgebrannte Haus gehörte dem Kutscher Giese. Das dreizehnjährige Mädchen und die Frau (70 Jahre alt) wurden heute Nachmittag verkohlt aufgefunden, der Mann, (63 Jahre alt), erst um 6 Uhr Abends, die Füße waren ganz abgebrannt, das Haar theilweise, der linke Arm zeigte eine blutende Wunde. Man will daraus schließen, daß er vergebens sich noch zu retten suchte. Die gerettete Tochter ist irrsinnig und soll den Brand angestiftet haben (in ihrem Irrsinn drohte sie schon mehrere Tage damit). Die andere, welche ebenfalls hinaussprang, ist derart verwundet, daß sie jeden Augenblick sterben kann.

†† Bruchsal, 12. Aug. Es sind hier vier Briefladen angebracht, nämlich am Bahnhofgebäude, am Postlocal in der sog. Residenz, in der Poststraße an der Behausung des Kaufmanns Creuzburg und am Holzmarkt II bei Kaufmann Engelhardt. Die beiden Vorstädte besitzen keine Brieflade. Das Bedürfniß nach einer solchen; und zwar für jede Vorstadt macht sich immer fühlbarer, weil der geschäftliche Verkehr sowohl der langgestreckten Württemberger- als Durlacherstraße, besonders in Folge der vorhandenen Fabriken, des International-Instituts, mehrerer Kaufmannseinrichtungen wie verschiedener Gewerbe 2c. seit wenigen Jahren gewachsen ist. Es ist deßhalb keine unbillige Sache, auf diesem Wege der Presse auf die sachdienliche Abhilfe hinzuweisen, zumal der Kostenaufwand für Anbringung zweier weiterer Briefladen in den beiden Vorstädten nur unbedeutend ist und die postalische Besorgung derselben keine Geschäftsüberladung genannt werden kann. Dem correspondirenden Publikum dagegen würde dadurch eine wesentliche Erleichterung zu Theil, weil der jetzige Weg, um einen Brief in die Lade zu bringen, für sehr viele Vorstadtbewohner ziemlich weit ist. Und da gerade in Postangelegenheiten alle möglichen Bequemlichkeiten gerne gewährt werden, so darf man hoffen, daß auch diesem vorstehenden Wunsche an maßgebender Stelle geneigtestes Entgegenkommen erzeigt wird.

□ Bruchsal, 12. Aug. Nach dem ausgegebenen Programm des Großh. Progymnasiums dahier für das Schuljahr 1873/74 beträgt die Zahl der Schüler 186. Davon sind 96 katholisch, 40 protestantisch und 50 israelitisch. Ausgetreten sind 25. Lehrer, einschließlich des Direktors, sind es 12. Von den 96 katholischen Zöglingen erklärte nur ein Einziger, sich dem Studium der Theologie widmen zu wollen, und erhielt aus der katholisch-theologischen Stipendienstiftung 75 fl. Die Theologenflucht wird nach Lage der Dinge an allen Anstalten des Landes bemerkt werden. — Dem Programm ist eine Abhandlung von Prof. Müller über „Die lateinische und französische Consecutio temporum", 48 Seiten stark, beigegeben, welche von ausgezeichnetem Fleiße Beweise gibt und den gebildten Philologen erkennen läßt. Der Schlußgottesdienst findet Freitag, Morgens 7 Uhr statt.

** Aus Weinheim wird gemeldet, daß die Traubenkrankheit leider im Fortschreiten begriffen ist, das Schweseln will Manchen im Augenblick als völlig erfolglos erscheinen.

## * Erntebericht.

§*§ Aus dem Amte Rastatt, 10. Aug. Auch in unserem Bezirke ist allenthalben die Ernte eine reichliche gewesen. Was nun die noch ausstehenden Feldfrüchte anbelangt, so stehen die Kartoffeln in vielversprechender Ueppigkeit da; und wirklich werden auch oft an einem einzigen Stocke bei 24 bis 30 Knollen von der Größe eines Hühnerei's ausgegraben. Das Welschkorn hat sich hoch aufgethürmt, während der Hanf auf vielen Aeckern — wahrscheinlich in Folge zu spärlicher Einsaat — sich buschartig mehr in's Breite entfaltet, was der Landwirth zwar beim sog. Samenhanf gerne sieht, nicht aber bei jenem, welchen er ausschließlich des Bastes wegen pflanzt. Der Cichorie, welcher als Handelsgewächs nach Durlach und Bühl geführt wird, steht in Folge der günstigen Witterung, namentlich auf dem Dammfelde, so schön, wie fast noch kein Jahr, was wir anmit der Frauenwelt zum Troste mitgetheilt wissen wollen.

## Literarisches.

### W. „Die Religion vom apologetischen Standpunkte."

(Beilage zum Programm des Gymnasiums in Freiburg.)

Beklagenswerth ist die leidige Verfälschung der täglichen Nahrungsmittel und Getränke; aber nicht minder ist es die liberalisirende Verkümmerung der edelsten Nahrung, der Geistesnahrung zumal in den Lebenskreisen unserer studirenden Jugend. Daran hat uns die diesjährige Beilage des Freiburger Gymnasiumsprogramms (Religion von apologetischem Standpunkte von Dr. R.) lebhaft erinnert. Auf dieses Elaborat scheint das eigene Wort des Verfassers anwendbar: „Die Versuchung, etwas Neues zu sagen, kann schon als verfängliche Klippe gelten, an der ohne Schaden vorbeizukommen für Jedermann schwer, für gewisse Individuen geradezu unmöglich ist. Dies ist ein Uebel!" (S. 163.)

In der That! Dieses Uebel ist sogar ein förmlicher Uebelstand, auf dem auffallende Waare zur Schau ausgelegt wird. Der Verfasser will „die Breite der Religion" erörtern (S. 143), das will sagen, „ob die Breite der Religion wirklich so breit sei, als die Menschheit und ihre Tiefe wirklich so tief, als die menschliche Natur" (A. a. O.). Denn „die Dimensionen (!) der Religion", welche „nicht überall gleich grell" (!) hervortreten, fallen schwer in die Wagschale" (A. a. O.) Er untersuchte daher S. 192 sogar die „Breite der Religion unter den einzelnen Menschen." Die unter diesen Breiten verborgene Erörterung entpuppt sich erstaunlichermaßen endlich dahin, er wolle die Verbreitung und Allgemeinheit der Religion darlegen. So ist „die Versuchung", etwas Altes neu zu sagen, gleich von vornhein „zur verfänglichen Klippe" geworden. Schon die sprachliche Fragestellung „Breite der Religion" signalisirt einen totalen Schiffbruch, von dem das feine Dichterwort gilt:

„In bunten Bildern wenig Klarheit,
Viel Irrthum und ein Fünkchen Wahrheit."

Dabei hält der Verfasser dem Leser von Zeit zu Zeit eine bekannte, literarische Wasserpflanze, sogenannte „Binsenwahrheiten" unter die Augen, wie z. B. S. 167: „Je größer die Erde als Scheibe wurde, desto weiter bekam sie zum Rande." Man bedenke: die Erdscheibe bekam weiter zum Rande; denn „je größer sie wurde, desto weiter wurde sie." — Die Botaniker kennen eine Flatterbinse. Eine solche steht wohlausgewachsen S. 216: „Aus der Ferne gesehen werden die einzelnen Individuen zur Gesellschaft, gerade so wie die Lufttheilchen zum Firmament."

In solchen Binsengewächsen geht natürlich die gesunde Logik und die hehre Würde der Religionswissenschaft vollständig unter. „Bei der Differenz der Ansichten über die Breite der Religion kann es auf theoretischem Wege zu keiner Entscheidung kommen" (S. 149). Nur der empirische Weg führt zum Ziele" (S. 150). Zu welchem entscheidenden Ziele? Man höre: „Das Resultat der Untersuchung ist im Grunde nichts, als ein Wahrscheinlichkeitsschluß fast zwingender Art" (S. 191). Die Lehre von dieser Schlußart hat bisher der Logik gefehlt. Auf eine so hinfällige Selbsterfindung gründet Dr. R. „Die Wesentlichkeit der Religion." Natürlich! denn „der Weg zum Wesen geht durch lauter Zufälligkeit, (die Uebersetzung von Accidenz!) Aeußerlichkeit und Schein" (S. 208). Darum bringt es eine gewisse Wissenschaft nur zu Wahrscheinlichkeiten.

Noch bedauerlicher ist die Zusammenwerfung aller Religionen in Einen gelehrten Topf. „Es ist wahr, daß die Religion, angesehen die Ungehörigkeiten ihres äußern Erscheinens sich nicht besonders empfiehlt; dieselben machen nicht den geringsten Theil des Unheils aus, welches durch die ganze Welt hindurch geht, und von jeher der tiefste, ja einzige (!) Grund des religiösen Zweifels war" (S. 142).

Die Göttlichkeit der Religion protestirt gegen solche Auffassungen. Man lerne zuerst die makellose äußere Erscheinung der allein wahren, weil göttlichen Religion von den „Unehörigkeiten" einzelner Bekenner und der Scheinreligionen scheiden und unterscheiden, bevor man im Namen der Religion solche leere Behauptungen schreibt.

Noch nicht genug! Der Verfasser bringt es „auf dem theoretischen Weg" zu folgenden „Entscheidungen." „Alles Wollen des Menschen ist ein Sollen" (S. 210). Nun ist Sündigen ein Wollen des Menschen, also wofern „alles Wollen des Menschen ein Sollen ist", wäre auch das sündige Wollen — ein Sollen. Dies um so mehr als „das Sollen das menschliche Wollen erst zum menschlichen macht" (S. 211), Sündigen aber etwas Menschliches ist. Darnach wäre hinwiederum das Sündigen gar nichts Menschliches, weil ja „das Sollen das menschliche Wollen erst zum menschlichen macht", Sündigen aber ein Nichtsollen ist. Quousque tandem!

Schließlich vernichtet unser Lehrer seine eigene Wirksamkeit durch die Lehre: „Der menschliche Wille ist in allen seinen Beziehungen und an sich religiös" (S. 214). Da braucht er es ja nicht erst zu werden. Wozu dann noch die religiöse und kirchliche Erziehung eines „in allen seinen Beziehungen und sogar „an sich" Religiösen!" Nicht umsonst gibt der Verfasser seine Schlußfolgerung mit dem fatalen Dichterwort: „Und im Abgrund wohnt die Wahrheit." Er kann nichts dafür, daß er zuletzt in einen Abgrund gefallen ist. Die berückende Sucht „Neues zu sagen" hat ihn von der verfänglichen Klippe in den Abgrund gestürzt, den sein eigenes Wort gegraben: „Die Immanenz der Gottheit ist des Menschen Element" (S. 215). Er muß doch wissen, daß „die Immanenz der Gottheit nur des Pantheisten Element" ist; denn Gott, nicht „die Immanenz der Gottheit", ist des Menschen Element. —

Kann die Theologie es nur zu „Wahrscheinlichkeiten" bringen, so mag sie ruhig die Nägel in den eigenen Sarg schlagen, aber sich nicht beklagen, wenn sie aus dem Kreise der Wissenschaften und Facultäten gestrichen wird.

„Die Systeme richten sich in ihren Consequenzen."

---

Unterzeichnete bescheinigt, daß sie heute von der Expedition des Bad. Beobachters als weitere Sammluug 34 fl. 19 kr. erhalten hat. Tausend Vergelt's Gott allen Gutthätern!

Karlsruhe, den 8. August 1874.

Katharina Pferrer in Daxlanden.

---

Verantwortliche Redaktion (in Vertretung):
Franz Hiß in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe und Ebersweier. 2.1.

## Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten zur Herstellung des Innern der kathol. Kirche zu Ebersweier, Bezirksamts Offenburg, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden, und zwar:

| | im Anschlag zu: |
|---|---|
| Maurerarbeit. . . . | 36 fl. 48 kr. |
| Steinhauerarbeit . . | 223 fl. 34 kr. |
| Schreinerarbeit . . . | 159 fl. 45 kr. |
| Glaserarbeit . . . . | 72 fl. — kr. |
| Schlosserarbeit . . . | 8 fl. 30 kr. |
| Gypser- und Tüncherarbeit . . . . . | 434 fl. 9 kr. |
| Maler- und Vergolderarbeit . . . . . | 638 fl. 28 kr. |

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 24. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei der katholischen Stiftungscommission Ebersweier portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Ebersweier, den 12. August 1874.

Erzbischöfliches Bauamt. Katholische Stiftungscommission.

---

## Schweizer-Käse,

| | |
|---|---|
| saftigen . . . . . | à 28 kr. pr. Pfd. |
| Bayerischen Rahmkäs | à 22 kr. „ |
| Fein Pa Limburger-Käs halb u. ganz reife Waare . . . | à 16 kr. „ |

empfiehlt

2.1. **W. Grimm,** Langestraße 19.

---

## Condensirte Milch

von der

Anglo-Swiss Condensed-Milk-Company in Cham (Schweiz),

in frisch eingetroffener Waare,

**ermäßigter Preis**

pro Büchse **32 Kreuzer.**

---

## Liebigs ächtes Fleischextract.

---

## Buschenthals ächtes Fleisch-Extract.

Zu haben bei **Th. Brugier,** Waldstraße 10 in Karlsruhe.

---

# Neue Auflagen von Alban Stolz' Werken.

In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Stolz, A., Schreibende Hand auf Wand und Sand.** Erste Abtheilung. 12°. (117 S.) Gewöhnliche Ausgabe 5 sgr. — 15 kr. Feine Ausgabe 6 sgr. — 18 kr.

——— Zweite Abtheilung. 12°. (122 S.) Gewöhnliche Ausgabe 5 sgr. — 15 kr. Feine Ausgabe 6 sgr. — 18 kr.

——— **die heilige Elisabeth.** Ein Buch für Christen. Vierte Auflage. Erlös zu wohlthätigem Zweck. 12°. (XI u. 404 S.) Thlr. 1 — fl. 1. 45 kr.

——— **Erziehungskunst.** 8°. (X. u. 398 S.) Zweite, vermehrte Auflage der „Kinderzucht". Preis: 26 sgr. — fl. 1. 30 kr.

---

## Warnung.

2.2.

Wir erklären hiermit, daß der in der Umgegend von Bruchsal reisende Colporteur **Swobenda** in keiner Weise mit uns in Verbindung steht.

**Freiburg,** 11. Aug. 1874. **Literarische Anstalt.**

---

**Lungenschwindsucht ist heilbar.**

Lungenschwindsucht ist heilbar.

## Brust- und Lungenkranke

finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen

radicale sichere Heilung ihres Leidens

nach specieller Beschreibung ihrer Krankheit.

Näheres brieflich durch 21

**J. J. G. Berger, Berlin,**

Wallstraße Nr. 23.

Lungenschwindsucht ist heilbar.

Lungenschwindsucht ist heilbar.

---

Für die **hl. Fastenzeit** empfiehlt sich unterzeichnete Firma:

## Kreuzweg-Stationen. A. Oelgemälde

nach den weltberühmten Compositionen von Führich zu folgenden Größen und Preisen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Bildergröße | 140 Ctm. hoch, | Preis ohne Rahmen 320 Thlr., | mit Rahmen 420 Thlr. |
| 2. „ | 106 „ „ | 250 „ „ | 330 „ |
| 3. „ | 87 „ „ | 180 „ „ | 240 „ |
| 4. „ | 68 „ „ | 130 „ „ | 180 „ |
| 5. „ | 57 „ „ | 80 „ „ | 120 „ |
| 6. „ | 45 „ „ | 60 „ „ | 90 „ |

## Kreuzwege. B. Oelfarbendruck.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Bildergröße | 80 Ctm. hoch, | Preis ohne Rahmen 70 Thlr., | mit Rahmen 115 Thlr. |
| 2. „ | 45 „ „ | 40 „ „ | 60 „ |
| 3. „ | 31 „ „ | 27 „ „ | 45 „ |

Die Breite der Bilder ist etwas über ⅔ der ganzen Höhe.

Ferner übernimmt nachstehende Firma Aufträge für **Altar-, einzelne Heiligen-, Fahnen-, Fasten- und Oelbergbilder, Figuren** in Holz und **Masse, hl. Gräber, Renovirung** alter werthvoller Bilder und **Fresco-Malereien.**

**Oelfarbendruckbilder** nach den besten Originalien sind in hundert verschiedenen Exemplaren vorhanden; jeder Namensheilige, u. a. Darstellungen, eignen sich hauptsächlich für Zimmerdecoration und Geschenke. Preis von 2—10 Thlr. incl. schöner Goldrahme.

Um es Jeder auch minder bemittelten Gemeinde möglich zu machen, ihre Kirche mit schönen Bildern zu zieren und Erbauung daran zu finden, werden **Ratenzahlungen** angenommen, und zur besseren Orientirung Probestationen und Illustrirter Catalog franco zugesendet.

Bezüglich der Rahmen sei bemerkt, daß selbe in Natureichenholz oder in Gold gefertigt werden und genaue Zeichnung in meinem illustrirten Catalog in 14 Nummern von der einfachsten bis zur reichsten Rahme in jeder Stylart angegeben ist.

Zu geehrten Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvollst

**Firma: Krombach (M. Berz, Maler)**

**in München,** Schillerstraße 31/1.

Für Solidität vorstehender Firma bürgt nicht nur, daß seit dem 20-jährigen Bestehen allein an Kreuzwegen über 1000 in ganz Europa verbreitet, sondern daß alle diese Aufträge zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt wurden, worüber Hunderte von Attesten vorliegen, auch, von hochw. bischöflichen Ordinariaten. Im Großherzogthum Baden seit 4 Jahren circa 50, erwähne nur Luttingen, Seckach, Osterburken, Ulm, Neckarhausen, Hockenheim, Döggingen, Höllstein, Wenkheim, Biedigheim, Stetten und Pfohren.

---

In wenigen Tagen erscheint in unserem Verlage:

## Tabelle

zur

Umwandlung der süddeutschen Währung in Reichswährung und umgekehrt.

**Amtliche Ausgabe.**

1. in Plakatformat, in 2 Tabellen à 1 kr.
2. in Buchformat, geheftet in Umschlag 2 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Karlsruhe, 1. August 1874.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

---

## Literarische Anzeige.

Das kürzlich im Selbstverlag erschienene Buch:

**„Die bürgerlichen Standesbeurkundungen und die Eheschließungen nach badischem Recht,** mit Gesetzeserläuterungen und Geschäftsmustern, von Regierungsrath **G. Gerhard** in **Karlsruhe"**

kann von dem Verfasser unmittelbar bezogen werden gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des Preises von 2 fl. 42 kr.

---

**Ulm a/D. Balggeschwülste, Warzen, Linsen** und **sonstige Hautauswüchse** werden **schmerzlos** und **gründlich** beseitigt. Zeugnisse liegen vor. Briefen an mich bitte ich eine Freimarke beizulegen.

**J. D. Molfenter,** Buchhalter.

---

### Geburten.

9. Aug. August Ludwig, Vater Ludwig Maret, Restaurateur.
10. „ Elisabeth Karoline Frieda Wilhelmine, Vater Karl Feigler, Buchbinder.
10. „ Hermann, Vater Karl Ullrich, Wagenwärter.

### Eheschließungen.

10. Aug. Johann Nebel von Aesch, Gypser, mit Wilhelmine Kopf von Lahr.
10. „ Georg Lieb von Flehingen, Sattler, mit Katharine Hander von Großweier.
11. „ Franz Heckmann von Freiburg, Schneider, mit Karoline Gerber, verwittwete Schnorr, von hier.
11. „ Anton Heilbronner von Nürnberg, Kaufmann allda, mit Emma Bodenheimer von hier.

### Todesfälle.

10. Aug. Emma, Vater Dienstmann Hohn. 9 M. 27 T.
10. „ Wilhelm, Vater Schaffner Martin. 4 M. 21 T.
11. „ Otto, Vater Dreher Niklaus. 9 T.
11. „ Lisette, Vater Viktualienhändler Stutz. 2 M. 4 T.

---

## Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 12 August

| Staatspapiere. | pr. comptant. |
|---|---|
| Preußen 4½% Consol. Oblig | 105⅝ G |
| 4½% do. | — b |
| 4% do. | — b |
| Baden 5% Obligationen | 105⅛ b |
| 4½% do. | 101¼ G |
| 4% do. | 98½ |
| 3½% do. v. 1842 | 92¾ G |
| Bayern 4½% Obl. (Rins 1jähr.). | 101½ G |
| 4½% „ 1856 8.½jähr | 101⅛ b |
| 4% „ „ 1jähr. | — G |
| Württemberg 5% Obligationen | 105 G |
| 4½% „ | 101⅛ G |
| 4% „ | 93½ B |
| Nassau 4½% Obligationen | 99⅛ G |
| 3% 1/2 do. | 94 G |
| Sachsen 5% do. | — G |
| Gotha 5% do. | 102½ B |
| Kr. Hessen 5% do. | 97 G |
| 4% do. | 95 G |
| Oesterr. 5% Silberrente S. 4½% | 69¼ G |
| 4% Papierrente S. 4½% | 66⅜ b |
| do. do. | 66⅜ b |
| 5% Ung. E.-B.-Rvl. 1868 | 76⅝ G |
| Rußland 5% Oblig. v. 1871 | 99¼ G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rußland 5% Obligationen v. 1872 | — G | 5% Oesterreichische Südbahn-Priorit. | 87⅛ G |
| Belgien 4½% Obligationen | 102¾ G | 3% do. do. | 45⅝ G |
| Schweden 4½% Oblig. in Thaler | 98⅝ G | 5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em. | 87¾ b |
| Schweiz 4½% Berner Obligationen | 98⅝ G | 5% do. do. 2. Emiss. | 85¼ G |
| 4% „ „ | — b | 5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl. | — G |
| N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862 | 98⅜ G | 3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr. | 63⅛ b |
| 6% „ 1885r v. 1865 | 102 G | 5% Hessische Ludwigsbahn | 104¼ b |
| 5% „ 1904r 40/40 1864 | 95⅝ G | 5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.) | — G |
| Spanien 3% neue Schuld von 1869 | — G | 6% Central Pacific, rückz. 1898 | 75⅝ G |
| Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr. | 101 G | 6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868 | 68 G |
| do. leere. | — B | 6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869 | 49½ G |
| **Actien und Prioritäten.** | | **Anlehens-Loose.** | |
| Badische Bank, 200 Thaler | 114½ b | Bayerische 4% Prämien-Anleihe | 116 G |
| 3% Frankfurter Bank, fl. 500 | 147¾ G | 4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr. | 115 b |
| 4% Darmstädter Bankactien, fl. 250 | 386 G | Badische 35-fl.-Loose | 73⅛ G |
| 3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr. | 1048 G | Braunschweiger 20-Thlr.-Loose. | 23⅛ G |
| 5% do. Creditactien, fl. 160 | 258 b | Gr. Hessische 50-fl.-Loose | — G |
| Stuttgarter Bank | 91 b | „ 25-fl.-Loose | — b |
| 5% Elisabethbahn, fl. 200 | 217½ G | Kurhessische 40-Thaler-Loose | 73¼ G |
| 5% Rudolphsbahn, fl. 200 | 166 B | Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose | 15¾ B |
| 4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500 | 83⅞ G | Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854 | 102¾ b |
| 4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200 | 110⅜ b | „ 5% 500 do. do. 1860 | 104¼ G |
| 4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200 | 138⅞ G | „ 100-fl.-Loose do. 1864 | 164½ G |
| 5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500 | 345 b | Schwedische 10-Thaler-Loose | 15¾ G |

| | |
|---|---|
| Finnländer 10-Thlr.-Loose | 11⅜ G |
| Meininger 7-fl.-Loose | 8½ G |
| **Wechsel-Cours.** | |
| Amsterdam k. S. | 100¼ G |
| Augsburg „ | 100 B |
| Berlin „ | 104⅞ G |
| Bremen „ | 105⅛ B |
| Brüssel „ | 95 G |
| Hamburg „ | 105⅛ B |
| Leipzig „ | 105 B |
| London „ | 119½ G |
| Mailand „ | 86 G |
| Paris „ | 94⅞ b |
| Wien „ | 107⅞ G |
| **Gold und Silber.** | |
| Pistolen | fl. 9. 38—40 |
| Holländ. 10-fl.-St. | „ 9. 46—48 |
| Ducaten | „ 5. 34—36 |
| 20-Frankenstücke | „ 9. 29—30 |
| Engl. Sovereigns | „ 11. 56—58 |
| Russ. Imperiales | „ 9. 46—48 |
| Dollars in Gold | „ 2. [illegible] |

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.